

Die kantonalen Volkseinkommen.

Differenzierte Entwicklung

Die Unterschiede im Volkseinkommen der Kantone haben sich im letzten Jahr leicht vergrössert. Wie das Bundesamt für Statistik (BfS) am Donnerstag mitteilte, beanspruchten Zürich, Bern, Waadt und Genf allein rund die Hälfte des Kuchens; während pro Einwohner Zug wiederum klar den ersten und Obwalden den letzten Platz einnahmen. Das Volkseinkommen ist namentlich einer von verschiedenen Indikatoren für den Finanzausgleichsschlüssel bei Bundessubventionen.

Für die ganze Schweiz ergab sich 1986 ein Zuwachs des nominellen Volkseinkommens (Arbeitnehmereinkommen, Geschäftseinkommen der Selbständigerwerbenden, verteilte Einkommen aus Unternehmung und Vermögen) von 5,3 Prozent auf 216,1 Milliarden Franken, gegenüber einem solchen von 6,7 Prozent im Vorjahr. Hinter diesem Rückgang, in dem die Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität zum Ausdruck kommt, verbirgt sich auf kantonaler Ebene wiederum ein recht differenziertes Bild, das nach Auskunft des BFS eher auf eine leichte Vergrösserung der Einkommensunterschiede schliessen lässt.

Zug weit voraus

Die höchste Zuwachsrate wurde mit 9,2 Prozent erneut im Kanton Zug ermittelt vor Glarus (6,6) und Genf (6,4). Am schwächsten wuchs das Volkseinkommen in den Kantonen Appenzell Innerrhoden (2,4 Prozent) und Jura (2,7 Prozent). Mehr Kantone als 1985 wichen sehr stark vom schweizerischen Durchschnitt ab. Mit Ausnahme des Kantons Wallis schnitten die einkommensschwachen Kantone eher schlechter, die einkommensstarken eher besser ab. Ausser Zug, Glarus und Genf verzeichneten auch das Wallis (7,1 Prozent), Waadt (6,0), Zürich (6,0) und Basel-Stadt (5,5) eine überdurchschnittliche Expansion ihrer Volkseinkommen.

Die prozentuale Verteilung des schweizerischen Volkseinkommens auf die Kantone veränderte sich indessen nur geringfügig. Die vier Kantone Zürich (Anteil 21,5 Prozent), Bern (12,6), Waadt (8,3) und Genf (7,3) beanspruchten zusammen mit 49,7 Prozent fast die Hälfte des gesamten Volkseinkommens. Auf den Kanton Appenzell Innerrhoden entfielen hingegen nur 0,2 Prozent, auf Obwalden 0,3 Prozent, auf Uri und Nidwalden je 0,4 Prozent, auf Appenzell Ausserrhoden 0,6 Prozent, auf Glarus und den Jura 0,7 Prozent.

Die einzelnen Komponenten

Von Kanton zu Kanton unterschiedlich ist nach wie vor die Bedeutung der einzelnen Einkommenskomponenten. Die grössten Schwankungen weist jeweils das Einkommen aus Unternehmung und Vermögen auf, das im letzten Jahr 47,5 Milliarden Franken erreichte und für die Verlangsamung des Einkommenswachstums insgesamt verantwortlich war. Die Abschwächung dieser Komponente kam in allen Kantonen zum Ausdruck, wobei die traditionellen „Holdingkantone“ Zug und Glarus sowie Freiburg, Basel-Stadt und Genf allerdings auch hier noch merkliche Impulse erhielten.

Weiterhin günstig entwickelten sich 1986 die Arbeitnehmereinkommen, auf die mit 146,7 Milliarden Franken der grösste Teil des gesamten Volkseinkommens entfiel. Auf kantonaler Ebene zeigten sie jedoch wegen der unterschiedlichen Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen ein ziemlich uneinheitliches Bild. Bei den Geschäftseinkommen Selbständigerwerbender schliesslich mit 21,9 Milliarden Franken die kleinste der drei Komponenten, bewirkte der erneute Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen Einbussen in einzelnen Kantonen.

Rangliste

Die Rangliste gemäss Volkseinkommen pro Einwohner (in Klammer Indexpunkte): 1. Zug (166,9). 2. Basel-Stadt (148,9). 3. Genf (130,3). 4. Zürich (124,0). 5. Glarus (117,1). 6. Basel-Landschaft (99,2). 7. Waadt (97,9). 8. Aarau (96,0). 9. Schaffhausen (95,1). 10. Nidwalden (92,9). 11. Graubünden (90,9). 12. Bern (89,3). 13. Solothurn (88,2). 14. St. Gallen (86,4). 15. Freiburg (86,0). 16. Neuenburg (85,6). 17. Schwyz (85,4). 18. Thurgau (82,2). 19. Tessin (82,2). 20. Appenzell Ausserrhoden (81,8). 21. Luzern (79,8). 22. Appenzell Innerrhoden (79,2). 23. Wallis (78,3). 24. Uri (76,7). 25. Jura (75,1) .. 26. Obwalden (74,3).

SoAZ, 20.11.1987.

SoAZ > Volkseinkommen. SoAZ, 1987-11-20